

Feature II

*Elfmeterschießen schaue ich mir nicht an,
ich sterbe lieber in Bosnien –*

Ein Überblick der Entwicklung im japanischen Fußball der letzten Jahre

R. Ophüls-Kashima

Ohne jeden Zweifel spielt der Sport in Japan, wie wohl in jeder modernen Nation, eine große Rolle, sowohl im Alltagsleben als auch in der medialen Wahrnehmung. Die Identifikation mit Sportlern, Vereinen, aber vor allem mit den verschiedenen Nationalmannschaften bildet auch in Japan einen Anker, der in Zeiten schwächer werdender Identitäten einen Halt bietet. Drei große und zahlreiche kleinere Sportzeitungen berichten täglich ausführlich über unterschiedliche Sportereignisse und erst weiter hinten auch vom politischen Geschehen sowie über das Leben diverser Fernsehstars. Sie nehmen in Japan somit den Platz ein, den in Deutschland die großen Boulevardzeitungen besetzen. Das Fernsehen, sowohl NHK als auch das gebührenfreie Privatfernsehen, überträgt eine Vielzahl von sportlichen Wettkämpfen und Turnieren. Den Neigungen des Autors folgend soll hier der Fußball in Japan im Mittelpunkt stehen und in einem zweiten und dritten Teil (voraussichtlich in den folgenden OAG-NOTIZEN) Sumo und andere Sportarten einer Betrachtung unterworfen werden. Dem Baseball wird Prof. Mario KumeKawa (Keio-Universität) einen Artikel widmen.

1. Die Fußball-Nationalmannschaft der Männer

Um die Entwicklungen im japanischen Fußball zu beschreiben, bietet die Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland einen guten Ausgangspunkt, weil diese einen Einschnitt markiert. Nicht so sehr, weil Japans Nationaltrainer Zico (Arthur Antunes Coimbra, *1953) danach aufhörte, sondern vor allem durch den

Rücktritt von Nagata Hidetoshi (*1977), der wie kein anderer den japanischen Profifußball repräsentierte und als bisher einziger japanischer Fußballspieler sich im italienischen Fußball durchsetzen konnte. Durch das Ausscheiden in der Vorrunde der WM konnte die japanische Nationalmannschaft zum ersten Mal seit 1990 das vorherige Ergebnis nicht überbieten; allerdings war das Erreichen der Endrunde zu Hause bei der WM 2002 ein überaus großer Erfolg für ein Land, das sich 1998 zum ersten Mal überhaupt für eine WM qualifizierte hatte und dort alle drei Spiele der Vorrunde gegen Argentinien, Kroatien und sogar gegen Jamaika verloren hatte.

Zico hatte bei seiner Berufung als Trainer nicht nur die großen Erfolge seiner Spielerkarriere vorzuweisen, in der er insgesamt 799 Tore schoss – davon 68 für die brasilianische Nationalmannschaft –, sondern auch Kenntnisse des Landes, die er sich von 1991 bis 1994 als Spieler bei den Kashima Antlers, für die er 54 Mal das Tor traf, und als technischer Direktor des Vereins 1994 erworben hatte. Zico ließ einen „brasilianischen“ Stil spielen, das heißt, er gab den Spielern relativ wenig taktische Vorgaben, so dass diese ihre Taktik erst auf dem Platz entwickeln mussten. Dies ist durchaus sinnvoll bei der Fülle von Weltklasse-Spielern, die der brasilianische Fußball regelmäßig hervorbringt, aber auch bei den Spielen der brasilianischen Nationalmannschaft sieht man regelmäßig, dass diese 10 bis 20 Minuten brauchen, um sich auf ihren Gegner einzustellen und dabei oft ein frühes Gegentor kassieren. Passt dieser Stil auch für die japanische Nationalmannschaft? Obwohl Zico, wohl auf Grund völlig überzogener Erwartungen der japanischen Sportreporter, das Ausscheiden in der Vorrunde des WM-Turniers in Deutschland 2006 angelastet wurde, sind die Ergebnisse, die Zico mit seinen Spielern erzielte, durchaus beeindruckend. Dazu zählte nicht nur die keineswegs selbstverständliche Qualifikation für die WM 2006, in der sich Japan als Gruppensieger in der Endrunde qualifizieren konnte (zusammen mit dem Iran), sondern vor allem die Titelverteidigung der Asienmeisterschaft in China 2004, in der die japanische Mannschaft in allen Spielen gnadenlos von den chinesischen Zuschauern ausgepöfeln und beschimpft wurde und trotzdem im Endspiel China mit 3:1 besiegen konnte. (Es war übrigens die dritte Asienmeisterschaft nach 1992 und 2000 für Japan; drei Mal Asienmeister wurden zuvor schon Saudi-Arabien und Südkorea.)

Bei der Siegesfeier waren nur noch die wenigen japanischen Fans im Stadion, und während des Spiels und auch danach gab es sehr unschöne Szenen, die der japanischen Öffentlichkeit deutlich vor Augen führten, dass es um die japanisch-chinesischen Beziehungen nicht zum Besten steht. Als bester japanischer Spieler des Turniers wurde Nakamura Shunsuke (*1978) ausgezeichnet, dem nach dem Rücktritt von Nagata Hidetoshi wohl erfolgreichsten Spieler Japans.

Beim Confederations-Cup in Deutschland 2005 besiegte Japan den Europameister Griechenland mit 1:0 durch ein Tor des eingewechselten Stürmers Ōguro Masashi (*1980), erreichte gegen Brasilien ein geradezu historisch zu nennendes 2:2 (mit Toren von Nakamura und Ōguro), schied aber dennoch unglücklich aus, weil es das erste Spiel gegen Mexiko trotz 1:0-Führung durch Yanagisawa Atsushi (*1977) 1:2 verloren hatte. Wahrscheinlich hat dieses Ergebnis bei einem Turnier doch allzu große Erwartungen geweckt. Yanagisawa, jetzt wieder zurück bei den Kashima Antlers, und Ōguro, noch beim FC Turin, gehören in eine ganze Reihe von japanischen Spielern, die sich in der italienischen Liga nicht recht haben durchsetzen können.

Wenn man die drei Spiele der japanischen Nationalmannschaft bei der WM 2006 mit einer gewissen Objektivität betrachtet, so kann eigentlich nicht von einem Versagen der Mannschaft gesprochen werden. Im Gegensatz zu 2002 spielte die Mannschaft auswärts. Weiter waren die ihr zugelosten Gegner stärker als bei der WM in Südkorea und Japan (Russland, Belgien und Tunesien): Brasilien, Kroatien und Australien mit ihrem niederländischen Trainer Guus Hiddink (*1946), einem Erfolgsgaranten, der u.a. Südkorea 2002 bis ins Halbfinale und 2007 Russland als Zweiten der Gruppe E (hinter Kroatien, aber vor England und Israel) zur Europameisterschaft geführt hat. Australien hatte sich durch ein 4:2 im Elfmeterschießen gegen Uruguay qualifiziert, wahrlich auch keine schwache Mannschaft. Man hätte also gewarnt sein können.

Ein 1:4 gegen Brasilien im letzten Spiel, nachdem man immerhin 1:0 geführt hatte, muss für Japan als ein eher normales Ergebnis gelten, und das 0:0 gegen die Mannschaft Kroatiens, gegen die man 1998 in Frankreich noch 0:1 verloren hatte, kann, zumal in Europa, durchaus als Erfolg gewertet werden; für Kroatien bedeutete dieses Ergebnis letztlich das Aus in der Vorrunde. Somit war das 1:3 gegen die australische Mannschaft im ersten Spiel letztlich entscheidend für das Ausscheiden Japans. In diesem Match zeigte sich wieder einmal die entscheidende Schwäche der japanischen Mannschaft: die mangelnde Torausbeute, was bisher kein Trainer kurieren konnte. Gegen ungefähr gleichwertige Gegner erzielt die Mannschaft meist nur ein, selten einmal zwei Tore, und das reicht eben nicht immer. Während die Verteidigung recht passabel und das Mittelfeld oft regelrecht brillant besetzt ist, treffen die japanischen Stürmer einfach zu wenig. In dem Spiel gegen das als torgefährlich bekannte Australien führte Japan nach einem Tor von Nakamura Shunsuke (von wem auch sonst!) von der 26. Minute bis zur 84. Minute, um dann innerhalb von 6 Minuten drei Gegentore zu kassieren. In Japan hätten die Spieler das 1:0 vielleicht über die Zeit gebracht, aber in Europa fehlte der Mannschaft das entscheidende Quäntchen Kondition, um die letzten 10 Minuten zu überstehen. Die Mehrheit der australischen Spieler hingegen kickte zu dem Zeitpunkt für europäische Mannschaften und hatte somit keine größere Umstellung zu

bewältigen. Im Achtelfinale schied die australische Mannschaft gegen den späteren Weltmeister Italien durch einen äußerst späten und umstrittenen Elfmeter aus.

Die Bilanz von Zico ist also nicht so schlecht, wie sie im Nachhinein oft dargestellt wird; nur Phillipe Troussier (*1955), Trainer von 1998 bis 2002, war vielleicht noch erfolgreicher, weil er nicht nur 2000 mit Japan Asienmeister wurde, sondern die Mannschaft bei der WM 2002 sogar ins Achtelfinale führte – allerdings zu Hause und gegen schwächere Mannschaften. Ein merkwürdiges Schicksal hat Troussier übrigens gerade nach Japan zurückgeführt; er wird in der nächsten Saison die Mannschaft des FC Ryūkyū führen, Siebzehnter der Saison 2007 in der obersten Amateurliga Japans (JFL) und nur knapp dem Abstieg entronnen.

2. Nach der WM ist vor der WM

Elfmeterschießen schaue ich mir nicht an, ich sterbe lieber in Bosnien." (Osim 2007, nach dem Elfmeterschießen von Japan gegen Australien beim Asien Cup, das er in der Kabine verfolgte.) (http://de.wikipedia.org/wiki/Ivica_Osim, Zugriff am 25. 12. 2007)

Der Nachfolger Zicos wurde Ivan „Ivica“ Osim, 1941 in Sarajevo geboren, ehemaliger Spieler in Jugoslawien und Frankreich sowie sehr erfolgreicher Trainer u.a. der jugoslawischen Nationalmannschaft, von Sturm Graz und von 2003 bis 2006 von JEF United Chiba – sein Sohn Amar Osim, zuvor Co-Trainer und Coach, wurde dann sein Nachfolger im Verein. Inzwischen hat sich Chiba von Amar Osim wieder getrennt.

Die Bilanz Osims in seiner kurzen Amtszeit ist durchwachsen; während die Qualifikation für die Asienmeisterschaft ohne große Probleme geschafft wurde, scheiterte die japanische Nationalmannschaft im Halbfinale an Saudi-Arabien, das dann im Finale gegen den Irak verlor. Das Turnier fand in vier (!) Ländern statt, nämlich in Indonesien, Malaysia, Vietnam und Thailand, von denen es nur Vietnam (als Gruppenzweiter hinter Japan) bis in die Endrunde schaffte.

Ein Trost für die japanische Mannschaft war, dass sie sich bei Australien für die WM-Niederlage revanchieren konnte: nach einem 1:1 (das japanische Tor hatte Takahara Naohiro geschossen) und einer torlosen Verlängerung gelang es der japanischen Mannschaft, sich im Elfmeterschießen mit 5:4 durchzusetzen. Der Torhüter Kawaguchi Yoshikatsu (*1975, Jubilo Iwata) hielt zwei Elfmeter und ermöglichte seiner Mannschaft somit die Halbfinalteilnahme. Dort verlor die Mannschaft allerdings mit 2:3 gegen Saudi-Arabien, eine Mannschaft, die traditionell schnellen Konterfußball spielt, aber hinten meist nicht allzu sicher

steht. Da dies die japanische Mannschaft aber wie so oft nicht effektiv nutzen konnte und sich auch zu sehr auf ein gepflegtes Kurzpassspiel im Mittelfeld beschränkte (man könnte auch von einem Rumgekick im Mittelfeld sprechen), ohne genug Druck nach vorne zu entfalten, gelang es dem saudi-arabischen Team, häufiger seine Stärken auszuspielen – also der japanischen Mannschaft im Mittelfeld den Ball abzunehmen, sehr schnell nach vorn zu spielen, die japanische Verteidigung zu überrennen und dann erfolgreich ihre torgefährlichen Stürmer einzusetzen. Von der viel gerühmten Offensivtaktik Osims war in dem Spiel jedenfalls nicht viel zu sehen. Die Tore für Japan schossen der Stürmer Abe Yūki (*1981, Urawa Red Diamonds) und der Verteidiger Nakazawa Yūji (*1978, Yokohama F. Marinos).

Im Spiel um den dritten Platz zeigte sich die Schwäche beim Abschluss noch deutlicher; obwohl der Gegner Südkorea einen Platzverweis in der 58. Minute hinnehmen musste, stand es nach 120 Minuten immer noch 0:0, und das Elfmeterschießen gewann Südkorea mit 6:5. Takahara Naohiro (*1978) wurde übrigens mit vier Toren einer von drei Torschützenkönigen des Turniers.

Am 15. 11. 2007 erlitt Osim in seiner Wohnung einen schweren Schlaganfall. Auch wenn sich sein Gesundheitszustand allmählich besserte, war doch an Rückkehr auf seinen Posten als Trainer nicht zu denken. Sein Nachfolger wurde einer seiner Vorgänger, Okada Takeshi (*1956), der die Nationalmannschaft Japans zur Weltmeisterschaft 1998 geführt hatte, dann aber nach den drei Niederlagen zurückgetreten war. Okada, der an der Waseda-Universität studierte und dort für die Inaho Kickers eingesetzt war, spielte bis 1990 für den Firmenverein Furukawa Denkō (heute JEF United Chiba) und nahm u.a. an den Qualifikationsspielen für die olympischen Fußballturniere in Los Angeles und Mexiko teil. Von 1990 bis 1994 trainierte er Furukawa Denkō bzw. JEF United Ichihara (heute Chiba–Ichihara), wurde dann Coach der japanischen Nationalmannschaft, bis er 1997 den Posten des (Chef-) Trainers von Kamo Shū (*1939) übernahm, als die Mannschaft wieder in der Qualifikation zu scheitern drohte.

1999 wurde Okada Trainer beim Zweitligisten Consadole Sapporo, mit dem er 2000 in J1 aufstieg und 2001 die Klasse halten konnte; am Ende der Saison trat er zurück. 2003 wurde er Trainer der Yokohama Marinos und baute die Mannschaft um Spieler wie Verteidiger Nakazawa Yūji, den in den letzten Jahren nicht mehr sehr erfolgreichen Stürmer Kubo Tatsuhiko (*1976, zuletzt beim Yokohama FC) und den koreanischen Stürmerstar Ahn Jung-Hwan (*1976), der 2002 Italien aus dem Turnier geschossen hatte und dafür von dem erbosten Präsidenten des AC Perugia entlassen worden war. Mit dieser Mannschaft wurde Okada in den Jahren 2003 und 2004 zwar hintereinander Meister, enttäuschte aber in der Saison 2005 sowohl in der Asian Champions

League als auch in der Liga. 2006 wurde Okada nach einem enttäuschenden Saisonstart im Sommer entlassen.

Die erste Aufgabe für den neuen und alten Trainer der Nationalmannschaft wird es nun sein, in der Vorqualifikation für die WM 2008 gegen Thailand, Oman und Bahrain zu bestehen, wobei die ersten beiden der Gruppe sich für die Endrunde qualifizieren. Okada beschrieb in einem Interview für die *Asahi Shinbun* am 01.01.2008 (S. 25) seine Aufgabe folgendermaßen: „Während ich im Hinterkopf habe, eine Mannschaft zu formen, die bei dem WM-Turnier einen starken Eindruck hinterlässt und das von Präsident Kawabuchi erwartete Ergebnis liefert, möchte ich die dritte Qualifikationsrunde als Erster der Gruppe beenden. Technisch gesehen befinden sich die japanischen Spieler auf einem Top-Niveau. Die Lauffreudigkeit wird auch überraschen. Darauf möchte ich aufbauen. Ich möchte erreichen, dass eine größere Anzahl von Spielern auf kleinem Raum die Verteidigung des Gegners durchbrechen kann [...]. Man sagt, dass es in Japan keine torgefährlichen Stürmer gibt, aber ich möchte zeigen, dass wir auf die Weise Tore erzielen können“. Auf die Frage, wie Okada sich den idealen Trainer vorstelle, meinte er: „Den gibt es nicht“. Es komme immer darauf an, in der konkreten Situation die jeweils richtige Antwort zu finden.

3. Fußball-Nationalmannschaft der Frauen und Olympia-Mannschaft

Es gibt neben der Männer-Nationalmannschaft aber auch andere Vertreter des japanischen Fußballs, wie die Olympia-Auswahl und die Frauen-Nationalmannschaft. Letztere hat 2007 als einer von drei Vertretern Asiens an der Frauen-Fußball-WM in China teilgenommen, wo sie übrigens vom chinesischen Publikum ebenso ausgebuht wurde wie die Männer bei der Asienmeisterschaft 2004. Das Team musste es sich gefallen lassen, vom japanischen Verband den Namen „Nadeshiko Japan“ verpasst zu bekommen; eine *yamatonadeshiko* ist eine Nelkenart, bezeichnet aber vor allem den Idealtyp einer zurückhaltenden, bescheidenen japanischen Schönheit, die einen Schritt hinter dem Mann herläuft – also eine nur denkbar unpassende Bezeichnung für ein Team von gut durchtrainierten Sportlerinnen. Die Kommentare in meinem japanischen Bekanntenkreis dazu reichten von „lächerlich“ bis „Unverschämtheit“. Allerdings sind die Männer mit der Bezeichnung „Blue Samurais“ geschlagen, was auch nicht so viel besser ist.

Die Frauen-Nationalmannschaft, die sich mit der Qualifikation für die WM automatisch auch für die das olympische Frauen-Fußballturnier in Peking 2008 qualifizieren konnte, schied wie die Männer schon in der Vorrunde aus, nach einem Sieg über die schwachen Argentinierinnen (1:0), einer Niederlage gegen die Deutschen (0:2), die bei der WM ihren Weltmeisterinnentitel verteidigen

konnten, und einem Unentschieden (2:2) gegen die Engländerinnen. Die auffälligste japanische Spielerin des Turniers war wohl die während des Turniers erst 22jährige Miyama Aya (*1985, Okayama Yunogo Belle), die im Spiel gegen England mit zwei Freistößen, die auch David Beckham oder Nakamura Shunsuke nicht hätten schöner treten können, aus jeweils fast derselben Position in der 55. Minute Japans Führung herstellte und in der 95. Minute noch den Ausgleich erzielte. Da aber England gegen Deutschland unentschieden spielte und gegen Argentinien gewann, reichte es nicht für die Endrunde. Die bekannteste Spielerin der Mannschaft aber ist sicher die jetzt 30-jährige Sawa Homare, die 1999 in der AFC, der US-amerikanischen Frauen-Fußballprofiliga (bei Colorado Rush und Atlanta Beat) spielte und zurzeit beim Dauermeister der japanischen Frauen-Profiliga (Nadeshiko League) NTV Beleza unter Vertrag steht. Sawa wurde 2004 Spielerin des Jahres in der AFC und 2006 auch in der Nadeshiko-League.

Ich habe übrigens das Spiel Japan gegen England bei Eurosport in Deutschland angesehen und dabei das äußerst zweifelhafte Vergnügen, den von keinerlei Sachkenntnis getrüben Kommentar eines deutschen Reporters anhören zu dürfen. Ich habe ein Spiel gesehen, in dem die Engländerinnen physisch, das heißt in Bezug auf Schnelligkeit und Zweikampfstärke, überlegen waren, die Japanerinnen aber wie ihre männlichen Kollegen mit ihrem Kurzpassspiel und individuellen technischen Fähigkeiten dagegenhalten konnten. Wie bei den Männern hapert es ein wenig mit der Torgefährlichkeit. Der Reporter sah nur die englische Mannschaft, versäumte es größtenteils, die Namen der japanischen Spielerinnen überhaupt zu nennen und favorisierte ohne jede Hemmung die Engländerinnen. Das einzige, was ihm zu dem Spiel der Japanerinnen einfiel, waren „fleißige Läuferinnen“ und das Wort „solidarisch“, augenscheinlich ein Euphemismus für das Wort „kollektiv“, das er nicht auszusprechen wagte. Er hat die japanische Mannschaft also nur durch die Brille stereotyper Vorurteile wahrgenommen und die durchaus ansehnlichen Spielzüge des Teams und die Einzelaktionen der Spielerinnen vollständig ignoriert. Natürlich war er dann bei den beiden Toren der Japanerinnen völlig perplex. Dieser Kommentator hat mir die japanischen Reporter jedenfalls in einem recht positiven Licht erscheinen lassen, zumal sie im Fernsehen meist zu zweit kommentieren und wenigstens einer von ihnen kompetent zu sein pflegt.

In L1 der Nadeshiko-League (vormals L-League, also Ladies-League), in der jetzt 16 Mannschaften in zwei Staffeln (L1 und L2) spielen, wurde 2007 NTV Beleza mal wieder, wie schon 2000, 2001, 2002, 2005 und 2006, Meister, vor den „Perlen“ von Tazaki Perure (Tazaki ist ein Perlenzuchtunternehmen) und den Urawa Red Diamonds Ladies, wie die Urawa Reinas („Königinnen“) nun leider heißen. Die drei Teams dominieren die Liga seit etlichen Jahren. Die weiblichen Ninja vom Iga FC Kunoichi (*Kuno'ichi* bedeutet weibliche Ninja,

Anm. der Red.) wurden nur Siebte, konnten aber den Abstieg verhindern. Andere hübsche Namen in der Liga seien hier ebenfalls genannt: INAC Leonessa (Kōbe), Tepco Mareeze (*mare plus breeze*, also Meeresbrise) aus Tōkyō, Fukuoka Anclas („Anker“), Speranza („Hoffnung“) Takatsuki, AS Elfen Sayama oder auch Bunnys Kyōto SC, die von Takarazuka, der Stadt mit dem berühmten Frauen-Revuetheater, nach Kyōto umgezogen sind.

Für die Zukunft des japanischen Fußballs ist auch wichtig, wie sich die Nachwuchsspieler schlagen, und das kann man am besten an der Olympiamannschaft erkennen. Daher ist es eine erfreuliche Nachricht, dass sich das japanische Team (U-22 bzw. U-23) mit seinem Trainer Sorimachi Yasuharu (*1964), der von 1988 bis 1993 für ANA bzw. die Yokohama Flugels und von 1994 bis 1997 für Bellmare Hiratsuka spielte, für Peking 2008 qualifizieren konnte, allerdings erst am letzten Spieltag mit einem 0:0 gegen Saudi-Arabien; bei einem Sieg wäre Saudi-Arabien 2008 in Peking dabei gewesen. Besonders die letzten 10 Minuten des Spiels, als die Mannschaft Saudi-Arabiens mit einem Powerplay noch das entscheidende Tor erzwingen wollte, waren eine schwere nervliche Belastung für die Zuschauer. In den Qualifikationsspielen hat sich u.a. ein junger Stürmer hervorgetan, Lee Tadanari (koreanisch Lee Chung-Sung), ein *zainichi kankokujin* („in Japan ansässiger Koreaner“) der vierten Generation, der 2007 die japanische Staatsbürgerschaft erwarb. Er spielt bei Kashiwa Reysol, für die er in der Saison 2007 zehn Tore schoss. Beinahe wäre er bei der südkoreanischen Nationalmannschaft gelandet, denn er erhielt 2004 eine Einladung zur südkoreanischen U-19-Nationalmannschaft, wo er aber dann nicht eingesetzt wurde – möglicherweise wegen ungenügender koreanischer Sprachkenntnisse.

4. Japanische Spieler im Ausland

Das Rückgrat der japanischen Männer-Nationalmannschaft sind die Spieler, die in europäischen Ligen Erfahrung sammeln konnten. Der einzige, der sich bisher in Italien wirklich durchsetzen konnte, war Nakata Hidetoshi (*1977), der von 1998 bis 2004 bei insgesamt vier Vereinen der Serie A spielte und mit dem AS Rom sogar Meister wurde. Sein Wechsel nach England zu den Bolton Wanderers war, auch durch Verletzungen bedingt, nicht von Erfolg gekrönt. Mit seinem Rücktritt nach der WM 2006 verlor die Nationalmannschaft ihren wichtigsten Führungsspieler. Übrigens scheinen Verletzungen in den europäischen Ligen eher die Regel als die Ausnahme zu sein – Fußballspielen ist in Europa und auch in der Bundesliga wohl besonders ungesund, jedenfalls im

Vergleich mit der J-League, wo sich Verletzungen noch halbwegs in Grenzen halten und in der das Tempo deutlich langsamer ist.

Im Dezember 2007 spielten 11 japanische Fußball-Profis in europäischen Ligen, mit unterschiedlichem Erfolg. Der erfolgreichste darunter ist sicherlich Nakamura Shunsuke (*1978), der in Italien bei Reggina (2002 bis 2005) wegen häufiger Verletzungen seine Fähigkeiten nach einer halbwegs erfolgreichen ersten Saison mit 8 Toren nicht mehr richtig unter Beweis stellen konnte, dafür aber bei Celtic FC (Glasgow) regelrecht aufblühte und nun dort als der Spezialist für Freistoßtore gilt.

Ein Zitat der englischsprachigen Wikipedia-Homepage: „On [21 November 2006](#), Nakamura scored perhaps the most important goal of his career to date with a 30-yard free-kick against [Manchester United](#) at Celtic Park in a crucial Champions League game. The goal resulted in Celtic progressing to the Champions League knockout stage for the first time.“ (http://en.wikipedia.org/wiki/Shunsuke_Nakamura, Zugriff am 28.12.2007).

Im April 2007 wurde Celtic zum zweiten Mal in Folge schottischer Meister, wobei wieder ein Freistoßtor Nakamuras beim 2:1 gegen Kilmarnock am letzten Spieltag die Entscheidung brachte. In der Saison 2006/07 brachte er es auf 41 Einsätze und 9 Tore – als Mittelfeldspieler! Folgerichtig wurde er 2007 als bester Spieler der Saison in der schottischen Liga sowohl durch die *Scottish Professional Footballers' Association* als auch die *Scottish Football Writers' Association* geehrt. Leider konnte er seine Erfolge in der Saison 2007/08 verletzungsbedingt nicht fortsetzen. In der Nationalmannschaft hatte er bisher 73 Einsätze und schoss 20 Tore.

Übrigens wechselt der junge Mizuno Kōki (*1985), einer der vielen hochbegabten Mittelfeldspieler in Japan, von JEF United Chiba zu Celtic, also an die Seite von Nakamura Shunsuke. Mizuno hat schon vier Mal in der Nationalmannschaft gespielt und in der Saison 2007 neun Tore für JEF United Chiba erzielt.

Der seit der Gründung der J-League erfolgreichste japanische Stürmer sowohl in der J-League als im Ausland ist wohl Takahara Naohiro (*1979), der 2002 nach einem erfolglosen Ausflug nach Argentinien zu den Boca Juniors für Jubilo Iwata 26 Tore schoss; in der Nationalmannschaft hat er es bisher auf 23 Tore in 53 Begegnungen gebracht. In den vier Jahren beim Hamburger SV (2002 bis 2006) brachte er es nur in der Saison 2004/05 auf 7 Tore (von insgesamt 13 beim HSV). Bei Eintracht Frankfurt, wo er besser ins Mannschaftsgefüge integriert war, schoss er in der Saison 2006/07 11 Tore. Leider brachte er es im Herbst 2007, durch eine Verletzung zurückgeworfen, nur auf 8 meist kürzere Einsätze und ein Tor. Letztlich hat er also nur eine wirklich gute Saison im

Ausland vorzuweisen. Takahara ist in der Winterpause nach Japan zurückgekehrt und wird in der Saison 2008 hoffentlich häufiger für die Urawa Red Diamonds auf dem Platz stehen.

Regelmäßig spielen im Ausland zur Zeit folgende Spieler: der Verteidiger Miyamoto Tsuneyasu (*1977), der von 1995 bis 2006 bei Gamba Ōsaka und von 2000 bis 2006 in der Nationalelf (71 Einsätze) spielte. Er wurde während der WM 2002 dadurch bekannt, dass er wegen einer gebrochenen Nase mit einer Art El-Zorro-Maske bekleidet am Spielgeschehen teilnahm. Nakata Kōji (*1979), ebenfalls ein Verteidiger, beim FC Basel – er spielte von 1998 bis 2004 bei den Kashima Antlers und brachte es in der Nationalmannschaft von 2000 bis 2006 auf 56 Einsätze. Der Mittelfeldspieler Inamoto Jun'ichi (*1979) bei Eintracht Frankfurt – er war zuvor von 1997 bis 2002 bei Gamba Ōsaka, spielte mit wechselndem Erfolg von 2001 bis 2006 in England, wechselte für die Saison 2006/07 zu Galatasaray Istanbul und spielt derzeit in der Bundesliga (Eintracht Frankfurt) nicht spektakulär, aber zuverlässig und mannschaftsdienlich. Matsui Daisuke (*1981), ebenfalls ein Mittelfeldspieler, der 2004 von Kyōto Sanga Purple nach Le Mans Union Club 72 in Frankreich wechselte und es dort immerhin schon auf 85 Einsätze und 10 Tore gebracht hat.

„Alex“ Alessandro dos Santos (*1977), der wohl zurzeit bekannteste Fußball-Immigrant in Japan, spielte 2006 zuerst häufiger bei Red Bull Salzburg, wird aber nun nur noch selten eingesetzt und wird zu den Urawa Red Diamonds zurückkehren. Nicht völlig erfolglos ist ein noch sehr junger Stürmer in der italienischen Serie A, Morimoto Takayuki (*1988), der bei Calcio Catania in Italien bisher 8 Einsätze hatte und ein Tor schoss. Er hält den Rekord, als jüngster Spieler aller Zeiten in der J-League ein Spiel bestritten zu haben, nämlich 2004 mit damals noch 15 Jahren für Tōkyō Verdy im Spiel gegen JEF United Ichihara.

Aber auch wenn sich Spieler in Europa nicht recht durchzusetzen vermögen, können sie die Erfahrungen im Ausland durchaus nutzen, wie zwei Beispiele aus dem letzten Jahr (2007) zeigen. Ogasawara Mitsuo (*1979), der Mittelfeldregisseur der Kashima Antlers, wechselte 2006 nach Italien zum F.C. Messina Peloro. Nach einer recht unbefriedigenden Saison mit nur 6 Einsätzen und einem Tor kehrt er im Sommer 2007 zu den Antlers zurück, wo er sofort wieder seine alte Position einnahm und die Mannschaft zur Meisterschaft führte, wonach es nach der Hinrunde überhaupt nicht ausgesehen hatte. Der Stürmer Okubo Yoshito (*1982) versuchte sich zwei Jahre lang, von 2004 bis 2006, in der spanischen Liga beim Real Club Deportivo Mallorca, wo er 39 Mal zum Einsatz kam, aber insgesamt nur 5 Tore schoss. Nach einer zwischenzeitlichen Rückkehr zu Cerezo Ōsaka, deren Abstieg auch er nicht verhindern konnte, spielte er in der Saison 2007 bei Vissel Kōbe, wo er mit 14 Toren zum erfolgreichen

Saisonverlauf für den Aufsteiger beitrug; in der Torjägerliste war er zusammen mit Ōshima Hideo (*1980, Yokohama F. Marinos) auf Platz 7 der beste Japaner, hinter sechs Brasilianern und damit auch einen Platz hinter seinem jungen Teamkollegen Leandro Montera da Silva (*1985) mit 15 Toren.

5. Der Liga-Fußball

5.1 Urawa Red Diamonds

Ohne Zweifel sind die Urawa Red Diamonds die Mannschaft der letzten Jahre: Meister in der Saison 2006, Gewinner der asiatischen Champions-League 2007 und Dritter der Weltmeisterschaften der Vereinsmannschaften 2007. Dazu sind sie der umsatzstärkste Verein der J-League; im Jahr 2006 hatten sie Einnahmen von rund 7 Milliarden Yen; an zweiter Stelle rangieren die Yokohama F. Marinos mit 4,56 Milliarden Yen, wobei der Durchschnitt der Liga bei rund 3 Milliarden Yen liegt (<http://ja.wikipedia.org/wiki.>, Zugriff am 28.12.2007). Der Meister des Jahres 2007, Kashima Antlers, liegt übrigens nur auf Platz 5 mit 3,4 Milliarden Yen. Die Haupteinnahmequelle sind Eintrittsgelder, mit denen Urawa 2006 rund 2,5 Milliarden Yen verdiente; Niigata Albirex, der Verein, der an zweiter Stelle bei den Eintrittsgeldern lag, kam 2006 nur auf rund 1 Milliarde Yen, und der Durchschnitt der Liga liegt bei 640 Millionen Yen (ebd.). Die Popularität des Vereins wirkt sich auch positiv auf die Einnahmen aus Fernsehübertragungen aus. Wird Urawa allmählich das Bayern München der J-League oder eher deren Borussia Dortmund?

Urawa Red Diamonds hat auch die meisten und die – für japanische Verhältnisse - wildesten Fans; im Jahr 2007 kamen im Schnitt 46,667 Zuschauer zu den Spielen ins Saitama-Stadion, was durchaus auch einige Bundesligisten neidisch lassen werden könnte. Die Fans sind auch berühmt dafür, bei allen Spielzügen gegnerischer Mannschaften konsequent zu pfeifen oder zu buhen. Es werden auch Che-Guevara-Plakate hoch gehalten, vielleicht, weil dieser ja, wenigstens was sein Image betrifft, auch „rot“ (wie die Urawa Reds), frei und wild war? Übrigens waren die Red Diamonds die ersten Jahre in der J-League nicht sonderlich erfolgreich; 1994 schlossen sie als Tabellenletzter ab, und in der Saison 2000 spielten sie sogar in J 2.

Ein kleiner Blick zurück in die Geschichte der Liga: Nach dem Start der J-League 1993 gewann Kawasaki Verdy (inzwischen Verdy Tōkyō) zwei Mal die Meisterschaft, und 1995 wurden die Yokohama Marinos (noch ohne das „F“ der Flugels in der Mitte) Meister. Die nächsten sechs Jahre dominierten zwei Mannschaften die Liga: die Kashima Antlers, die 1996, 1998, 2000 und 2001,

und Jubilo Iwata, die 1997, 1999 und 2002 die Meisterschaft gewinnen konnten. Danach folgten zwei Meisterschaften der Yokohama Marinos 2003 und 2004 mit Okada Takeshi (*1956), inzwischen wieder Trainer der Nationalmannschaft.

Im Jahr 2005 holte dann zum ersten Mal eine Mannschaft aus dem Kansai-Gebiet den Titel: Gamba Ōsaka, unter dem Trainer Nishino Akira (*1955) und mit einer Mannschaft um den Verteidiger Miyamoto Tsuneyasu (*1977, zurzeit bei Red Bull Salzburg), dem Mittelfeldspieler Endō Yasuhito (*1980) und den Stürmern Ōguro Masashi (*1980, zurzeit FC Turin) und Clemerson de Araujo Soares (*1977). Gamba siegte mit 60 Punkten in einem Herzschlagfinale gegen Urawa Red Diamonds (2.), Kashima Antlers (3.), JEF United Chiba-Ichihara (4.) und dem Lokalrivalen Cerezo Ōsaka (5.), die alle vier auf 59 Punkte kamen. Zuvor hatte nur eine Mannschaft aus Kansai in der J-League einen Titel gewonnen, nämlich Kyōto Sanga Purple 2002 den Tenno-Cup. Cerezo Ōsaka, das bis zum letzten Spieltag noch Chancen auf den Titel gehabt hatte, stieg das Jahr darauf (2006) ab.

Das Jahr 2006 wurde das der Urawa Red Diamonds mit ihrem deutschen Trainer und Weltmeister von 1990, Guido Buchwald (*1961), der sich nach seinem Antritt 2004 mit nur einem Titel, dem Sieg beim Tenno-Cup 2005, begnügen musste, 2006 aber sowohl die Meisterschaft als auch den Tenno-Cup gewinnen konnte. Guido Buchwald verließ nach diesem Triumph aus familiären Gründen den Verein und heuerte beim Absteiger Alemannia Aachen in der Zweiten Bundesliga an, wo er allerdings am 26.11. 2007 schon wieder entlassen wurde. Guido Buchwald hatte von 1994 bis 1997 als Spieler für die Urawa Red Diamonds gespielt und sich in Japan allgemein großer Beliebtheit erfreut. Sein Nachfolger wurde Holger Osieck (*1948), der schon einmal (1995–96) Trainer in Urawa war. Seine Trainerstationen führten den ehemaligen Co-Trainer der deutschen Weltmeistermannschaft von 1990 u.a. in die Türkei und nach Kanada. Als Coach unter Buchwald und Osieck immer dabei war und ist Gert Engels (*1957), wohl auch wegen seiner guten Japanischkenntnisse.

Zweiter im Jahr 2006 wurde übrigens der Aufsteiger des Jahres 2004, Kawasaki Frontale, mit 84 Toren, aber auch 55 Gegentoren, was ihrem so attraktiven wie risikoreichen Angriffs-Fußball zu verdanken sein dürfte. Im Mittelfeld glänzte ein Spieler mit wichtigen Pässen, der spielerisch, vom Aussehen und auch vom Namen her der jüngere Bruder von Nakamura Shunsuke sein könnte: Nakamura Kengo (*1980). Er hat in den Jahren 2006 und 2007 auch schon 16 Mal für die Nationalmannschaft spielen dürfen.

Lange Zeit war 2006 der Titelverteidiger Gamba Ōsaka härtester Konkurrent von Urawa, fiel aber zum Schluss hin ab und musste sich schließlich nur mit dem dritten Platz begnügen. Den Yamazaki-Nabisco-Liga-Cup gewann 2004 der FC Tōkyō und dann zwei Mal hintereinander (2005 und 2006) JEF United

Chiba-Ichihara unter Ivan „Ivica“ Osim (*1941); JEF United Chiba-Ichihara ist übrigens ein schönes Beispiel dafür, dass man mit relativ geringen finanziellen Mitteln recht viel erreichen kann.

Das Jahr 2007 brachte für die Urawa Red Diamonds Höhen und Tiefen. Der absolute Höhepunkt war natürlich der Titelgewinn der asiatischen AFC-Championsleague, zum ersten Mal überhaupt für einen japanischen Verein. Dabei schalteten sie starke Gegner wie den FC Sydney, den Titelverteidiger Jeonbuk Hyundai Motors FC und im Halbfinale Seongnam Ilhwa Chunma FC (kor.: „Pegasus“), beide aus Südkorea, aus und besiegten dann im Rückspiel der Finalbegegnungen den Vertreter Irans, den Sepahan Esfahan FC, in Saitama mit 2:0, nach einem 1:1 im Hinspiel. Noch wichtiger als der Titel, den zuvor eher im arabischen Raum bekannte Mannschaften wie Al-Ain (2003, Vereinigte Emirate) oder Al-Ittihad (2004, Saudi-Arabien) gewonnen hatten, war wohl die Teilnahme am Club-Worldcup (Toyota-Cup, in Japan) und die Hoffnung, gegen den AC Mailand antreten zu dürfen. Dieser Traum ging tatsächlich in Erfüllung, nachdem man, warum auch immer, am 10. 12. 2007 noch mal gegen Sepahan Esfahan FC spielen musste und 3:1 gewann.

Der AC Mailand war aber dann definitiv eine Nummer zu groß für Urawa, auch wenn man nur 0:1 verlor. Nicht nur, weil der Brasilianer Kaká (Ricardo Izecson Dos Santos Leite, *1982), nicht umsonst Weltfußballspieler des Jahres 2007, durch die Hintermannschaft der Reds kurvte, als wären deren Spieler Slalomstangen, sondern man hatte auch das ganze Spiel hindurch das Gefühl, der AC Mailand hätte ein paar Spieler mehr auf dem Platz. Wenn ein Spieler von Urawa den Ball bekam, sah er sich meist gleich von drei Spielern des AC Mailands umringt, während dessen Spieler meist jede Menge Raum für Flanken und Pässe hatten. Der Grund war dafür waren nicht nur taktisches Geschick und höhere Grundschnelligkeit der Spieler des europäischen Champions-League-Gewinners, sondern auch die grandiosen technischen Fähigkeiten z.B. bei der Ballannahme und beim schnellen Pass nach vorne – Fähigkeiten, die Klinsmann und Löw teilweise erfolgreich den deutschen Spielern bei der WM beizubringen versucht haben. Wenn man erst einen Ball unter Kontrolle bringen und sich dann umschauchen muss, wo der nächste freie Spieler steht, ist man für den Spitzenfußball heute schlicht zu langsam.

Der AC Mailand besiegte übrigens recht souverän am 16.12.2007 in einem wirklichen sehenswerten Spiel den südamerikanischen Meister Boca Juniors aus Argentinien mit 4:2. Immerhin wurden die Urawa Red Diamonds dann noch Dritter, mit einem Sieg gegen den Vertreter Afrikas, einer technisch versierten Mannschaft aus Tunesien mit dem schönen Namen Etoile Sahel, nach einem 2:2 nach gut 90 Minuten und ein wenig Glück im Elfmeterschießen, dass Urawa 4:2 gewann. Das Hauptverdienst daran hatte sicherlich der Stürmer Washington

(Stecanelo Cerqueira Washington, *1975), der beide Tore im Spiel für Urawa schoss und auch im Elfmeterschießen nicht versagte.

Wer sind die wichtigsten Spieler bei den Urawa Red Diamonds? Da wären erst einmal die Spieler der Jahre 2006 und 2007 in der J-League, der Verteidiger Marcus Tulio Tanaka, genannt „Tulio“ (*1981), und der brasilianische Mittelfeldspieler Robson Ponte (*1976), zu nennen. Vielleicht lässt sich die Krise, in die Urawa am Ende der Saison geriet, durch das verletzungsbedingte Fehlen Pontes erklären. Tulio, der 2003 die japanische Staatsbürgerschaft erwarb, ist der Sohn eines japanisch-stämmigen Brasilianers und einer italienisch-stämmigen Brasilianerin und somit ein Fußball-Immigrant mit japanischen Wurzeln. Damit hat die japanische Nationalmannschaft auch einen großen, kräftig gebauten Abwehrspieler in ihren Reihen.

Ein weiterer zentraler Spieler war sicherlich der bereits erwähnte brasilianische Stürmer Washington, der in Brasilien und in der Türkei spielte und 10 Mal für die brasilianische Nationalelf aktiv war. Washington kam 2005 nach Japan und spielte eine Saison für Tōkyō Verdy, wechselte aber nach deren Abstieg zu Urawa. In der Saison 2006 wurde er zusammen mit dem für Gamba Ōsaka tätigen brasilianischen Stürmer Magno Alves (*1976) mit 26 Toren Torschützenkönig. Washington erzielte in der Saison 2007 immerhin noch 16 Tore und wurde Fünfter der Torschützenliste. Er wird 2008 auch deswegen wieder in Brasilien spielen, weil er mit dem deutschen Trainer Osieck einige Konflikte hatte, der das teilweise undisziplinierte Verhalten Washingtons nicht hinzunehmen bereit war. Konflikte zwischen deutschen Trainern und brasilianischen Spielern gibt es in der Bundesliga ja häufiger. Sein Nachfolger wird Edmilson (Edmilson dos Santos Silva, *1982), zurzeit noch bei Albirex Niigata.

Urawa hat eine Reihe ehemaliger, gegenwärtiger und zukünftiger Nationalspieler in seinen Reihen, von Okano Masahi (*1972), der noch bei der WM 1998 in Frankreich dabei war, über den Mittelfeldspieler Abe Yūki (*1981), den Verteidiger Tsuboi Keisuke (*1979), den Stürmer Nagai Yūichirō (*1979) bis hin zu einem jungen Nachwuchstalent, dem defensiven Mittelfeldspieler Hosogai Hajime (*1986), einem wichtigen Mitglied von Japans U-22-Mannschaft. Der Mittelfeldspieler Hasebe Makoto (*1984), der auch schon 6 Spiele für die Nationalmannschaft bestritt und während des Spiels gegen den AC Mailand recht positiv auffiel, wechselt für die Rückrunde 2008 in die Bundesliga zum VfL Wolfsburg und wird neben Inamoto der zweite japanische Mittelfeldspieler in der Bundesliga sein.

Wie stark die Mannschaft von Urawa besetzt ist, zeigt die Tatsache, dass einer der ehemals besten Mittelfeldspieler Japans, Ōno Shinji (*1979), in der Saison 2007 nicht regelmäßig eingesetzt wurde. Ōno stand von 2001 bis 2005 bei

Feyenoord (Rotterdam) unter Vertrag und war dort lange ein geschätzter Stammspieler, bis ihn das Verletzungspech ereilte und er zu Urawa zurückkehrte. Bis heute hat er sich nicht vollständig von seinen Verletzungen erholt. In der Saison 2008 wird mit Alex ein weiterer japanischer Nationalspieler wieder in das Team der Urawa Red Diamonds zurückkehren und der Sturm wird durch Takahara Naohira ergänzt. Der Verein ist sicherlich der Favorit für die Saison 2008 in der J-League.

5.2. Die Meisterschaft 2007

Das Glück, dass die Urawa Red Diamonds in der asiatischen Champions-League und im Toyota-Worldecup auf ihrer Seite hatten, verließ sie dann vollständig in der Meisterschaft. Während sie noch in der Mitte der Rückrunde einen Vorsprung von teilweise mehr als 10 Punkten auf den Zweiten Gamba Ōsaka hatten, brachen sie nach dem Sieg in der Champions-League in der Meisterschaft völlig ein. So schied man nicht nur im Tenno-Cup gegen den nicht mal besonders guten Zweitligisten Ehime FC aus, sondern brachte es fertig, am letzten Spieltag (01. 12. 2007) in Yokohama gegen den Tabellenletzten und Aufsteiger Yokohama FC, der zu dem Zeitpunkt gerade mal 13 Punkte auf dem Konto hatte, mit 0:1 zu verlieren, die Meisterschaft zu verspielen und am Ende nur auf Platz 2 zu landen. Der letzte Sieg war dem Yokohama FC davor am 26. 05. 2007 gegen Ōita Trinīta gelungen (2:1). Die letzten 5 Spieltage spielte Urawa zuerst drei Mal und verlor dann noch zwei Mal, u.a. am vorletzten Spieltag gegen den Mitkonkurrenten Kashima Antlers zu Hause mit 0:1. Kashima Antlers legte nach der Rückkehr von Ogasawara aus Italien eine Serie von neun Siegen hintereinander hin, überholte nicht nur Gamba Ōsaka, die auch in den letzten Spielen schwächelten und drei Mal hintereinander unentschieden spielten, sondern am letzten Spieltag auch noch Urawa und wurde mit 72 Punkten Meister vor Urawa mit 70 Punkten und Gamba Ōsaka mit 67 Punkten. Übrigens hatte Urawa das bessere Torverhältnis, so dass ein Unentschieden in Yokohama auch noch gereicht hätte. Kashima hat somit in den letzten fünf Spieltagen einen Abstand von 10 Punkten wettgemacht.

Gamba Ōsaka hat wenigstens den Trost, in der Saison den Yamazaki-Nabisco-Liga-Pokal mit einem 1:0 gegen Kawasaki Frontale im Finale gewonnen und sich damit für die asiatische Champions-League qualifiziert zu haben. Bei Gamba Ōsaka spielte ein junger Nachwuchsspieler eine zunehmend wichtigere Rolle, dessen Namen man sich vielleicht merken sollte: Ienaga Akihiro (*1986), ein dribbelstarker Mittelfeldspieler und Mitglied der Olympia-Mannschaft.

Die Kashima Antlers, die seit 2002 keinen Titel mehr gewonnen hatten, haben anscheinend nun endlich den Umbruch geschafft und sind mit einer noch relativ jungen, entwicklungsfähigen Mannschaft wieder zurück, in dem vor allem das

Mittelfeld um Ogasawara, Motoyama Masashi (*1979) und Nozawa Takuya (*1981) glänzt. Wichtig waren für den Titel auch der (Ersatz-) Torwart der Nationalmannschaft Sogahata Hitoshi (*1979) und der Verteidiger Iwamasa Daiki (*1982), einziges Mitglied der Antlers in der sog. Mannschaft des Jahres der J-League. Leider konnte Yanagisawa Atsushi (*1977), der von 2003 bis 2005 in Italien bei Sampdoria (Genua) und dem FC Messina spielte, noch nicht an alte Leistungen anknüpfen. Er wird nun Kashima in Richtung Kyōto verlassen. Erwähnt werden aber muss auch der Trainer Oswaldo De Oliveira Filho (*1950), der zuvor lange Jahre erfolgreich als Trainer im brasilianischen Fußball tätig war und 2007 Trainer des Jahres in Japan wurde. Er war mit seiner recht jungen und vergleichsweise billigen Mannschaft außerordentlich erfolgreich.

Die Kashima Antlers setzten ihre Erfolgsserie Ende des Jahres fort und waren auch im Tenno-Cup siegreich. Nachdem sie im Halbfinale gegen Kawasaki Frontale gewonnen hatten, trafen sie im Endspiel am 01.01.2008 auf den Absteiger Hiroshima Sanfrecce, der im Halbfinale Gamba Ōsaka mit 2:1 ausgeschaltet hatte. Kashima gewann mit 2:0, und die Tore schossen der noch sehr junge und talentierte Verteidiger Uchida Atsuto (*1988) in der achten sowie der eingewechselte Brasilianer Danilo (Danilo Gabriel de Andrade, *1979) in der 88sten Minute. Dies bedeutete den 11. Titel für Kashima insgesamt, bei fünf Meisterschaften und jeweils drei Turniersiegen im Tenno-Cup und im Yamazaki-Nabisco-Liga-Cup. Das letzte Mal hatte Kashima den Tenno-Cup im Jahr 2000 gewonnen.

Die besten Torschützen des Jahres 2007 waren allesamt Brasilianer: 1. Juninho (Carlos Alberto Carvalho Dos Anjos Junior, *1977, seit 2004 bei Kawasaki Frontale) mit 22 Toren; 2. Bare (Jader Volnei Spindler, *1982, Gamba Ōsaka) mit 20 Toren; 3. Edmílson (Edmílson dos Santos Silva, *1982, Albirex Niigata), mit 19 Toren; 4. Ueslei (Ueslei Raimundo Pereira Da Silva, *1972, beim Absteiger Hiroshima Sanfrecce), mit 17 Toren; danach folgen Washington mit 16 und Leandro mit 15 Toren.

In der *Asahi Shinbun* vom 02.03.2007, S. 6, fand sich übrigens eine interessante Statistik zu den Ausländern in der J-League: demnach spielten seit dem Start der Liga 1992/93 insgesamt 619 Ausländer aus über 50 Ländern, eingeschlossen diejenigen, die später die japanische Staatsbürgerschaft erwarben, aber ohne die in Japan ansässigen Koreaner. Über die Hälfte davon, 358, waren Brasilianer, 38 Koreaner, 26 Argentinier, 22 Niederländer, 19 Kroaten (bei insgesamt 45 Spielern aus den Ländern Ex-Jugoslawiens) und 156 andere. Nach einer Anfangsphase, in der es darum ging, mit berühmten, erfahrenen Spielern, unter ihnen auch Pierre Littbarski und Guido Buchwald, die Liga in Japan bekannt zu

machen und das spielerische Niveau zu heben, werden heute häufiger jüngere Spieler, vorzugsweise aus Brasilien und Südkorea, geholt.

5.3. Tabellenmitte und Tabellenende

Leider ist es nicht möglich, auf alle Mannschaften ebenso ausführlich einzugehen. Auffällig im positiven Sinn waren 2007 noch Shimizu S-Pulse, die mit ihrem vierten Platz die Krise der letzten Jahre eindrucksvoll hinter sich lassen konnten, und auch wieder Kawasaki Frontale, die allerdings diesmal als Fünfter auf die Meisterschaft keinen Einfluss hatten. Ein in den letzten Jahren sehr erfolgreicher Stürmer von Frontale, Ganaha Kazuki (*1980), wurde wegen Dopings für sechs Spiele gesperrt; Ganaha sammelt derzeit Geld bei den Fans für eine Klage bei der CAS, der internationalen Dopingbehörde, mit der Begründung, dass es schließlich der Mannschaftsarzt gewesen sei, der ihm das Medikament gegeben hatte, ohne ihm mitzuteilen, dass es sich um ein verbotenes Mittel handelt.

Im Mittelfeld folgten Albirex Niigata (6.), ein Verein mit sehr vielen und treuen Fans, der sich in J 1 wohl endgültig etablieren konnte, Yokohama F. Marinos auf einem eher enttäuschenden 7. Platz, dann der Aufsteiger Kashiwa Reysol (8.), Jubilo Iwata (9.), das von seinen Glanztagen weit entfernt ist, der Aufsteiger Vissel Kōbe (10.), Nagoya Grampus Eight (11.), FC Tōkyō (12.), und JEF United Chiba (13.) – für die letzten drei Mannschaften dürften diese Tabellenplätzen eher enttäuschend gewesen sein. Dahinter beginnt die Zone, in der die Mannschaften gegen den Abstieg spielten; gerettet haben sich Ōita Trinīta (14.) und Ōmiya Ardija (15.), die aber beide in den nächsten Jahren weiter zu den Abstiegs Kandidaten zählen dürften. Abgestiegen sind, ziemlich überraschend, Hiroshima Sanfrece (16.), das sich in den Qualifikationsspielen nicht gegen Kyōto Sanga durchsetzen konnten (0:1, 0:0), und, weniger überraschend, Ventforet Kōfu (17.) sowie, weit abgeschlagen und leider gar nicht überraschend, der Yokohama FC (18.). Hiroshima Sanfrece hatte übrigens neben Ueslei einen weiteren hervorragenden Stürmer in seinen Reihen, Satō Hisashi (*1982), Nationalspieler und mit 12 Toren in der Saison 2007 auch recht erfolgreich. Allerdings hatte er 2005 und 2006 jeweils 18 Mal das Tor getroffen.

Die letzten beiden Mannschaften, Ventforet Kōfu und Yokohama FC, sind beide ein schönes Beispiel dafür, dass auch Mannschaften ohne viel Geld eine Zeitlang erfolgreich sein können, aber eben nur für eine gewissen Weile. Kōfu setzte sich 2005 als Dritter von J 2 in der Qualifikation gegen eine Mannschaft durch, die den dreifachen Etat ausweisen konnte, nämlich Kashiwa Reysol, die dann im nächsten Jahr sofort wieder aufstieg. Kōfu hielt im Jahr 2006 dann als 15. und mit 42 Punkten knapp die Klasse. Im Jahr 2001 war der Verein wirtschaftlich sogar in seiner Existenz gefährdet, noch 12., also Tabellenletzter,

in J 2 gewesen. Noch eindrucksvoller fällt die Bilanz beim Yokohama FC aus, der aus einer Fan-Initiative von Anhängern der Yokohama Flugels entstand, nachdem diese in den Yokohama F. Marinos aufgegangen waren; nach seinem Aufstieg im Jahr 2000 in die zweite Liga J 2 stand der Yokohama FC mit seinem Präsidenten Okudera Yasuhiko (*1952), ehemaliger Bundesliga-Profi und mit dem 1. FC Köln 1978 deutscher Meister, fast immer ganz weit unten in der Tabelle (2002 Tabellenletzter, 2003 Vorletzter, 2005 Vorletzter), bis sie plötzlich 2006 souverän als Tabellenerster den Aufstieg schafften. Allerdings hatten sie dies hauptsächlich einer Mannschaft zu verdanken, deren Kern aus ehemaligen, inzwischen recht betagten Nationalspielern bestand – unter ihnen das Urgestein der J-League, Miura Kazuyoshi, Jahrgang 1967, der am 26. Februar 2007 stolze 40 Jahre alt wurde. Miura war in den Gründungsjahren das Aushängeschild des japanischen Fußballs.

Ein Blick auf die Entwicklung in beiden Ligen verrät übrigens, dass sich die Mannschaften im Westen Japans, mit Ausnahme von Gamba Ōsaka und – bisher – Ōita Trinīta, zu Fahrstuhlmannschaften entwickelt haben. Daher gehören Vissel Kōbe und Kyōto Sanga in der Saison auch wieder zu den Abstiegs Kandidaten in J 1, Hiroshima Sanfrecce und Cerezo Ōsaka zu den Favoriten für den Aufstieg in J 2.

Aufgestiegen sind 2007 Consadole Sapporo, Verdy Tōkyō, die seit ihrem Umzug von Kawasaki nach Tōkyō nie wieder zu alter Stärke zurückgefunden haben, und Kyōto Sanga, die in der jungen Geschichte von J 2 schon ihren dritten Aufstieg bewerkstelligen konnten. Es ist dem Verein zu wünschen, dass er sich diesmal ein wenig länger in der ersten Liga halten kann.

5.4. J 2 und Amateurfußball

Nach und nach entwickelt sich der Unterbau J–League, die zweite Liga J 2, zu einer vollwertigen Liga. 1999 startete sie mit 10 Mannschaften, wobei J 1 noch 16 (seit 2005 18) Teams umfasste. Zu den Gründungsmitgliedern stießen hinzu: im Jahr 2000 Mito Hollyhock, der zweite Profi-Club in der Präfektur Ibaraki, 2001 der Yokohama FC, 2005 Tokushima Vortis (span.: „Strudel“ – der im Wasser, nicht der Kuchen) und Thespa („the“ „spa“) Kusatsu aus der Bäderstadt in Gunma, 2006 der Ehime FC und damit der zweite Club aus Shikoku. Die Liga arbeitet sich auf Kyūshū weiter nach Süden vor, denn die „Roten“ vom Rosso Kumamoto werden 2008 Zweitligist, ebenso wie der FC Gifu, der seit seiner Gründung im Jahr 2001 in der Stadt Ōgaki gerade mal 7 Jahre brauchte, um bis in den Profifußball zu gelangen.

Allerdings stehen die meisten Neulinge meist auf unteren Plätzen von J 2, wodurch sich in den letzten Jahren eine relative klare Einteilung in oben und

unten entwickelte. Zu den Favoriten für den Aufstieg zählen daher neben den Absteigern auch Vegalta Sendai, Cerezo Ōsaka und mit Abstrichen das von Pierre Littbarski (*1960) trainierte Avispa Fukuoka.

Littbarski konnte als Trainer bisher noch nicht so recht an seine Erfolge als Spieler in der deutschen Nationalmannschaft und beim 1. FC Köln (1978–86, 1987–1993) anknüpfen. Nach seinen Jahren als Spieler in Japan (1993–97) bei JEF United Ichihara und Brummel Sendai versuchte er sich als Trainer beim Yokohama FC (1999–2000, 2003–2004), als Co-Trainer von Berti Vogts bei Bayer Leverkusen (2001), wieder als Trainer beim MSV Duisburg (Saison 2001/02) und beim FC Sydney (2005–06). Aber es scheint ihn doch immer wieder nach Japan zu ziehen, wo er als Spieler die Herzen der Fans erobern konnte; seit 2007 trainiert er nun Avispa Fukuoka, die allerdings die Saison nur auf Platz 7 abschlossen. In der Saison 2008 muss Littbarski mit einer vollständig neuen Mannschaft versuchen, den Wiederaufstieg zu schaffen, denn 16 Spieler erhielten keinen neuen Vertrag (*Asahi Shinbun*, 01.12.2007. S. 23). Der Hauptgrund für diese Maßnahme waren finanzielle Probleme.

Weitere Mannschaften, die mit ein wenig Glück einen Aufstieg ins Visier nehmen könnten, sind Bellmare Shōnan (in besseren Zeiten hießen sie Bellmare Hiratsuka) und Monte Dio Yamagata, die schon mehrfach den Aufstieg knapp verpasst haben. Mit viel Glück könnte auch Sagan Tōsu aus der Präfektur Saga auf Kyūshū in den Aufstiegskampf eingreifen.

In der JFL, Nachfolger der altehrwürdigen JSL und seit der Gründung der J-League oberste Amateurliga, nimmt inzwischen die Anzahl der Mannschaften zu, die einen Aufstieg in den Profifußball anstreben. Noch spielen Werksvereine wie der Honda FC, der im Tenno-Cup 2007 immerhin das Viertelfinale erreichte, Sagawa Kyūbin, Yokogawa FC Musashino oder Sony Sendai eine bedeutende Rolle, aber z.B. bei allen drei Aufsteigern des Jahres 2007, Fagiano (ital. „Fasan“) Okayama, FC Mi-O (nach dem alten Provinznamen Ōmi und dem italienischen *mio*) Biwako Kusatsu und New Wave Kitakyūshū handelt es sich um Vereine, die regional verankert sind und in die J-League streben. In der JFL peilen dies außerdem Gaināre Tottori (von *gaina*, „groß“ in einem Dialekt in Tottori), SC Tochigi, FC Kariya, der Werksverein Mitsubishi Red Adamant Mizushima (Präfektur Okayama) und der FC Ryūkyū an. Beim FC Ryūkyū handelt es sich um eine von Ramos Ruy (*1957) initiierten Abspaltung von Okinawa Kariyushi (ryūkyūanisch für „Glück“), da dieser als Technischer Direktor mit dem Präsidenten auf Grund unterschiedlicher Vorstellungen hinsichtlich der Vereinspolitik in Streit geriet und mit vielen anderen zusammen den Verein verließ. Okinawa Kariyushi spielt weiterhin in der *regional league* Kyūshū. Ramos Ruy ist ein Fußball-Immigrant der ersten Stunde aus Brasilien, der von 1977 bis 1998 in Japan als Spieler aktiv war, in der japanischen

Nationalmannschaft spielte und auch als Trainer schon tätig war, u.a. 2005 für die Nationalmannschaft des Beach-Fußballs.

Eine gute Chance, bald einen Profiverein in den Grenzen der Präfektur begrüßen zu können, hat Toyama, denn die beiden Werksvereine von YKK AP und der Verein der Elektrizitätswerke, die Hokuriku Alo's (Abkürzung für *antilopes*), planen den Zusammenschluss. Beide Vereine spielen seit Jahren in der JFL vorne mit und verfügen wohl auch die notwendigen Finanzmittel für einen Profiverein. Unterhalb der JFL gibt es neun *regional leagues*, und darunter wieder die Präfekturligen, deren Anzahl je nach Präfektur äußerst unterschiedlich ist. Übrigens spielt derzeit in der JFL auch eine Universitätsmannschaft, die Fußballabteilung der Ryūtsū-Wirtschaftshochschule aus Ibaraki, die 2007 auch den „Ministerpräsidenten-Cup“ der Hochschulmannschaften gewinnen konnte.

Die Homepage <http://wiki.livedoor.jp/> listet inzwischen 63 Vereine auf, die über kurz oder lang in die J-League wollen, von Hokkaidō bis Okinawa. Darunter befindet sich eine Reihe von Clubs, die wenigstens in eine der *regional leagues* spielen, somit den Aufstieg in Sichtweite haben und es teilweise auch schon in die Aufstiegsrunde geschafft haben. Einige von ihnen seien hier genannt: Grulla (span.: „Kranich“) Morioka; Wiese Shiogama (Präfektur Miyagi); der FC Machida Zelvia (von *Zelkovia serrata*, botanischer Name des Keyaki-Baums, und *Salvia*, der Gattung des Salbeis) aus dem äußersten Westen der Präfektur Tōkyō; der Matsumoto Yamaga FC; Zweigen (aus deutsch: „Zwei gehen“; hier haben sich zwei Vereine zusammengeschlossen) Kanazawa; die „Piraten“ des Banditonce Kōbe, die nur um Haaresbreite den Aufstieg verpassten; FC Central Chūgoku (Hamada in der Präfektur Shimane); Kamatamare Sanuki (aus jap.: *kamatama-udon*, einem regionalen Nudelgericht, und ital.: *mare*, Meer“; Sanuki ist der alte Provinzname von Kagawa auf Shikoku); V-Varen Nagasaki (V für port.: *vitoria*, „Sieg“ und niederl.: *vrede*, „Frieden“, und Varen für niederl.: *varen*, „mit dem Schiff fahren“); und schließlich sollten hier auch Vulkanier vom Volca Kagoshima Erwähnung finden. Es gibt daneben eine ganze Reihe Amateurvereine mit deutschen Namen, wie z.B. Hannō Bruder aus Saitama, Elfschritt Shizuoka und Norbritz (von „Nordblitz“) Hokkaidō, dem Verein der Elektrizitätswerke.

Wie viel Profi-Vereine verträgt Japan wohl? Dies hängt auch davon ab, ob und wie die Popularität des Fußballs in Japan weiter zunehmen wird. Aber es dürfen sicherlich noch ein paar mehr sein, damit auch jede Region in Japan seinen eigenen Fußball-Profi-Verein anfeuern kann. So fehlen auf der Landkarte des Profifußballs noch der Norden der Region Tōhoku („Nordost“), Kagoshima, Okinawa und auch größere Teile des Westens der Hauptinsel Honshū (Okayama, Yamaguchi, Tottori, Shimane).

Für diejenigen, die im Westen von Japan leben und ein wenig frustriert sind, dass der Großraum Tōkyō so deutlich die J-League dominiert, gab es im Jahr 2007 eine gute Nachricht: am 04. 08. 2007 fand das traditionelle Treffen der Mannschaften von J East gegen J West stand, und der Westen gewann das Spiel, wobei in der 44. Minute der zweiten Halbzeit der für Vissel Kōbe tätige Stürmer Ōkubo zum entscheidenden 3:2 einköpfte. Der „Westen“ wurde übrigens recht großzügig gefasst; es standen schließlich auch Spieler von Shimizu S-Pulse (Präfektur Shizuoka) und Albirex Niigata in den Reihen von J West.

Auch wenn die J-League den größten Raum in der Berichterstattung einnimmt, so spielen die diversen Turniere der Hochschul- und Oberschulmannschaften immer noch eine bedeutende Rolle in der öffentlichen Wahrnehmung. Am 13. 01. 2007 gewann das Universitätsteam der Waseda-Universität (Tōkyō) ihren elften Titel in der Meisterschaft der Hochschulmannschaften, die seit 1952 durchgeführt wird, mit einem 2:0 gegen die Hōsei-Universität (Tōkyō). Das letzte Mal hatten sie dies 1994 erreicht, während in den Jahren zwischen 1994 und 2007 die Mannschaften der Komazawa-Universität (Tōkyō, sechs Mal), der Kokushikan-Universität (Tōkyō, drei Mal), der Tsukuba-Universität (Ibaragi, 2 Mal) und einmal der Chūkyō-Universität aus Nagoya (Aichi) den Titel gewann. Im Spiel um den dritten Platz trafen 2008 zwei Sporthochschulen aufeinander, wobei sich die Nihon Taiiku Daigaku („Japanische Sporthochschule“) aus Tōkyō mit 3:1 gegen die Ōsaka Taiiku Daigaku („Sporthochschule Osaka“) durchsetzte.

Am 14. 01. 2008 folgte im nationalen Turnier der Oberschulmannschaften das Team der Oberschule der Ryūtsū-Wirtschaftshochschule Kashiwa (Präfektur Chiba) mit einem 4:0 gegen die Fujieda-Higashi-Oberschule (Präfektur Shizuoka). Shizuoka und die an die Stadt Kashiwa angrenzende Präfektur Ibaraki gelten übrigens als traditionelle Hochburgen des Fußballs in Japan.

Quellen:

Asahi Shinbun.

J. League Yearbook 2007 (J Rīgu kirokushū 2007). Tōkyō: Nihon sakkā rīgu (J rīgu), 2007.

J. rīgu karā meikan 2007.

<http://de.wikipedia.org/wiki/>

<http://en.wikipedia.org/wiki/>

http://ja.wikipedia.org/wiki

<http://www.jfa.or.jp/>

<http://www.nadeshikoleague.jp/>

<http://www.j-league.or.jp/>

<http://wiki.livedoor.jp/>